6. Newsletter der Landesgruppe Thüringen des POMOLOGENVEREIN E.V.

Liebe Mitglieder der Landesgruppe Thüringen,

das neue Jahr ist nun schon über einen Monat alt und wir möchten es nicht versäumen, Ihnen noch ein gesundes „Neues Jahr" mit vielen tollen Erlebnissen und schönen Momenten zu wünschen. Wir werden über anstehende Termine informieren und einen kleinen Rückblick über vergangene Ereignisse geben.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Nette Grüße aus dem Südharz

Ines und Lutz Gothe

Am 27.01.2024 fand die Jahreshauptversammlung der Landesgruppe Thüringen statt.

Dabei wurden neue Landessprecher gewählt :

Marcel Hoppe - Landessprecher
Mario Mey - Stellvertreter
Thomas Hädrich - Stellvertreter

Wir wünschen viel Erfolg!
Hier nun eine kurze Vorstellung:

Ich bin Marcel Hoppe. Beschäftige mich seit nunmehr 12 Jahren intensiv mit alten Obstsorten. Habe mehrere Obstwiesen, betreibe eine mobile Mosterei im Landkreis Hildburghausen, bin Obstbaumwart, bin im Bundesfachauschuss für Streuobst vom Nabu und arbeite mich in die Sortenbestimmung ein. Mein Traum ist die Wiederherstellung der Streuobstgürtel um die Ortschaften und ich möchte einen wesentlichen Beitrag dazu leisten alte Obstsorten zu erhalten, zu sichern und in dieses wunderbare Kulturgut in die Zukunft führen.

Mario Mey, 62 Jahre alt, wohnhaft in der westlichen Rhön an der hessischen Grenze, Tierarzt im Vorruhestand, selbstständig mit einer Galabau Firma, Baumwart.

Seit der Jugend Beschäftigung mit Obst, Besitzer und Betreuer mehrerer ha Streuobstwiesen und Alleen, Interesse an Streuobst, Heckenpflanzungen, vielfältiger Kulturlandschaft, möchte mich gern mehr in Sortenbestimmung und Verbreitung wertvoller Sorten einbringen, mag Teamarbeit

Thomas Hädrich, Jahrgang 1956, in Jena wohnend. Physiker im Ruhestand.

Großeltern wohnten auf dem Dorf mit Kleinvieh, Garten und Streuobstwiese. Die kleine Streuobstwiese konnte ich übernehmen und ergänze nun meine Erfahrungen.

Interesse am Anbau klimawandeltauglichen Obstes.

Bilanzierungsgespräch im Thüringer Ministerium für Umwelt, Bergbau und Naturschutz

Marcel Hoppe, Mario Mey und Katrin Karpe als Vertreter von NABU, Fachverband Obstgehölzpflege und auch des Pomologenvereins nahmen an einem Bilanzierungsgespräch im Thüringer Ministeriums für Umwelt, Bergbau und Naturschutz zu den Fördermaßnahmen zu Streuobst in den letzten Jahren und den Erfahrungen mit dem Thüringer Handlungskonzept Streuobst teil. Weitere Mitglieder unserer Landesgruppe waren in anderen Funktionen ebenfalls anwesend. Wir haben die Gelegenheit genutzt und über die Neuwahl der Landessprecher informiert. Es war eine interessante Diskussion und es gibt echtes Interesse im Ministerium an den Erfahrungen in der Praxis, um das Konzept ständig weiter zu entwickeln. In den letzten 5 Jahren wurden in Thüringen über 5 Mio. Euro für Sanierung, Pflege und Neuanlage von Streuobstwiesen ausgegeben. Zusätzlich gibt es ja seit einem Jahr die Förderung aus dem Landwirtschaftsministerium für dei Streuobstpflege, die Bauern für ihre Streuobstflächen beantragen können (KULAP, je Baum 20 Euro/Jahr über 5 Jahre). All diese Fördermöglichkeiten sollten unsere Mitglieder bei den Eigentümern und Pächtern ansprechen, wenn sie pflegebedürftige Flächen kennen. Ganz neu ist seit letztem Jahr eine Förderung, die sich an Privatpersonen oder Vereine wendet, die Streuobst pflegen. Unter der Abkürzung S7 werden über 5 Jahre 10 Euro je Jahr und Baum für den Baumschnitt gezahlt. Dies ist im Prinzip als eine Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit gedacht, die viele unserer Mitglieder schon lange unentgeltlich durchführen. Außerdem möchten wir noch einmal auf die Förderung der Nachpflanzung von Hochstamm Obstbäumen auf Streuobstwiesen jetzt schon ab 5 Bäumen mit je 100 Euro je Baum hinweisen. Neuanlagen von Streuobstwiesen ab 10 Bäumen. Wenn jemand so etwas beantragen möchte, der keine Erfahrung hat, bitte an die zuständige Natura 2000 Station oder den zuständigen Landschaftspflegeverband wenden. Die leisten Hilfestellung bei den Anträgen und kennen die Bedingungen für die jeweiligen Förderinstrumente. Die grundsätzlichen Bedingungen kann man gern unter dem folgenden Link nachlesen. Dabei beachten, dass die neuesten Zahlen und Instrumente noch nicht in das dort hinterlegte Dokument eingearbeitet wurden.

https://umwelt.thueringen.de/fileadmin/Publikationen/Publikationen_TMUEN/Streuobst_Final.pdf

Das Ministerium ist gespannt auf unsere Sortenempfehlungsliste, die wahrscheinlich als Anlage und Empfehlung dem Handlungskonzept beigefügt wird. Wenn das Thema Förderung für unsere Mitglieder interessant ist können wir beim nächsten Treffen auch einen Vortrag dazu halten.

(Bericht von Mario Mey)

Auszug aus einem Anschreiben von Katrin Karpe:

„Ausbildung zum Streuobst-Pädagogen 2024 in Thüringen

Sehr geehrte Damen und Herren,

bereits im Jahr 2022 hat der Verein Ilmtal-Streuobst e.V. gemeinsam mit der Streuobstschule von Beate Holderied den ersten Kurs zur Ausbildung von Streuobstpädagog*innen in Thüringen in ehrenamtlicher Arbeit organisiert und erfolgreich abgeschlossen. Die Nachfrage ist groß und wir wollen das Erfolgsprojekt gerne weiterführen, um die Streuobst-Pädagogik in Thüringen voran zu bringen.

Unser Ziel ist es, dass jedes Grundschulkind in Thüringen einmal die Chance erhält, das „Grüne Klassenzimmer Streuobstwiese“ zu absolvieren. So können wir auch die kommende Generation für den einzigartigen Lebens- und Kulturraum Streuobstwiese begeistern.

Unter großen Anstrengungen und mit Unterstützung des Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz und des LPV Mittelthüringen e.V. ist es uns gelungen, das Projekt „Streuobstschule Thüringen“ (Streuobst-Pädagogik) weiter zu entwickeln und einen neuen Kurs anzubieten.

Wir danken dafür auch ganz herzlich allen Akteuren, die uns hierbei unterstützt haben.

Die Ausbildung umfasst insgesamt ca. 92 Unterrichtsstunden – aufgeteilt nach Jahreszeiten in fünf Module: Sa. 06.04. bis Di. 09.04.2024 / Sa. 27.04. / Mo. 10.06.24 bis Di 11.06.24 / So 04.08.24 bis Mi. 07.08.24 / Di. 15.10.24 bis Mi. 16.10.24 / Prüfung Mo. 18.11.24

Die Prüfung beinhaltet einen schriftlichen und einen praktischen Teil. Nach bestandener Prüfung erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat. Terminänderung behalten wir uns vor.

Ausbildungsinhalte sind:

. Geschichte der Streuobstwiesen

 Tierspuren im Winter, Spuren erzählen Geschichten

 Schnitt von Obstbäumen, Baum pflanzen, Büschele binden, Pflege von Streuobstbeständen

 Vögel der Streuobstwiesen, Nisthilfen, Sitzstangen

 Fledermäuse

 Honigbienen, Imkerei

 Wiesentypen, -blumen, Essbare Kräuter, Bestimmungsübungen - Grüngutverwendung, Sensenmähen, Dengeln, Heuernte

 Insekten, Nützlinge, Befruchtung

 Naturpädagogik, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Exkursionsdidaktik

 Projekte mit Grundschülern

 Ernte, Verwertung, Backen im Backhaus, Streuobst und Ernährung,

Obstarten und Obstsorten

Katrin Karpe

0151-11168289 info@ilmtal-streuobst.de

Beate Holderied

0160-95634480 holderied@streuobst-paedagogik.de

Ilmtal-Weinstraße 30.01.2024“

Wer Interesse an der o.g. Ausbildung hat, meldet sich bitte bei Katrin Karpe oder Beate Holderied.

Schnittkurse und Veredelungen

Steffi Krieger:

Obstbaumschnitt- Seminare 2024

Grundlagen Obstbaumschnitt
2- Tageskurs: am 24./25. Februar und 02./03. März
Samstag & Sonntag von 09 - 13 Uhr

BLÜTENGRUND Steffi Krieger
Unterland 51B * 99310 Alkersleben

telefonische Anmeldung für 1 Wochenende
unter 01573- 3320074 - Kosten: 95€ pro Person

Die Schwerpunkte werden sein:
- Allgemeine Grundlagen des Obstbaumschnitts
- Pflanzschnitt (an Jungbäumen), Erziehungsschnitt (im Jugendalter)
- Erhaltungsschnitt sowie Pflege von Altbäumen
- Standortwahl für Neupflanzung, Sortenwahl, Geschichte
- Individuelles praktisches Lernen in kleinen Gruppen
- Teilnahmebestätigung und Skript inklusive

1. Tag: Theorie, Werkzeugkunde und Schnittvorführung
2. Tag: Übung in kleinen Gruppen - lernen in der Natur

Am Samstag lade ich zu Kuchen & warmen Getränken und am Sonntag im Anschluss zu einem warmes Mittagessen ein.
Bitte eigenes Schneidwerkzeug mitbringen und auf wetterfeste Kleidung achten!

Obstbaumschnitt- Seminare 2024

Altbaumschnitt Tageskurs
am Samstag den 23. März von 09 - 13 Uhr

BLÜTENGRUND Steffi Krieger
Unterland 51B * 99310 Alkersleben

telefonische Anmeldung unter 01573- 3320074
Kosten: 55€ pro Person

Die Schwerpunkte werden sein:
- Wiederholung Allgemeine Grundlagen des Obstbaumschnitts
- Verjüngungsschnitt sowie Pflege von Altbäumen
- Individuelles praktisches Lernen in kleinen Gruppen
- Teilnahmebestätigung inklusive

Wir treffen uns auf einer alten Streuobstwiese und lernen im Team die Verjüngung und Pflege unserer Altbäume.

Kaffee und Tee für alle Teilnehmer

Bitte eigenes Schneidwerkzeug mitbringen und auf wetterfeste Kleidung achten!

Obst - Veredlung - Seminar 2024

Apfelbaum Veredlung Tageskurs
am Samstag den 09. März von 09 - 13 Uhr

BLÜTENGRUND Steffi Krieger
Unterland 51B * 99310 Alkersleben

telefonische Anmeldung unter 01573- 3320074
Kosten: 75€ pro Person

Die Schwerpunkte werden sein:
- Grundlagen der Obstbaumveredlung
- praktische Übung verschiedener Techniken
- eigenes Veredeln auf verschiedene Unterlagen
- Individuelles praktisches Lernen in kleinen Gruppen
- Teilnahmebestätigung und Skript inklusive

Die selbst veredelten Bäume dürfen mit nach Hause genommen werden und jeden Teilnehmer erfreuen.
Es gibt Kaffee, Tee und Kuchen.

Hans - Jürgen Mortag:

Schnittvorführungen:

09.03.2024 von 9:00 bis 12:00 Uhr in Großkochberg - Treffpunkt / Am Goetheplatz

15.03.2024 von 13:00 bis 16:00 Uhr in Mönchgrün b. Schleiz - Treffpunkt / Dorfplatz

16.03.2024 von 9:00 bis 12:00 Uhr in Niederkrossen - Treffpunkt/ Dorfplatz

Veredelungsvorführung:

06.04.2024 von 9:00 bis 12:00 Uhr in Schlosskulm - Treffpunkt / Dorfplatz

Gerd Ulm + Landschaftspflegeverband Südharz / Kyffhäuser e. V.:

Michael Grolm: Obstbaumschnittschule (Auszug aus Newsletter der Obstbaumschnittschule)

Online-Seminare:

Wir haben folgende Seminare zur Buchung freigeschaltet:

13.02.2024: Sämlingsvermehrung & Direktsaat – Herstellung von klimafitten Unterlagen für den Streuobstbau

20.02.2024: Jungbaumschnitt (neues Lehrvideo!)

27.02.2024: Altbaumschnitt (neues Lehrvideo!)

05.03.2024: Klimaangepasste Streuobstwiesen

12.03.2024: Planung und Pflege von Streuobstwiesen

Unsere Online-Seminare finden auf Spendenbasis statt. Wir freuen uns, Sie dabei begrüßen zu können.

Hier geht es zu den Online-Seminaren:

www.obstbaumschnittschule.de/online-seminare/

Tag der Streuobstwiesen 2024 vom 26. bis 28. April 2024

Der Hochstamm Deutschland e. V. organisiert auch dieses Jahr wieder den Tag der Streuobstwiesen 2024 vom 26. bis 28. April mit den Zielen der Aufmerksamkeit, Aufklärung und Vernetzung.

Weitere Informationen sind hier zu finden:
www.hochstamm-deutschland.de/streuobst-erleben/tag-der-streuobstwiese

Unser Vereinsmitglied **Gerd Ulm**, wird am **28.04.2024** auf seiner Streuobstwiese eine Veranstaltung durchführen und dabei die Sortenempfehlung Nr. 1 - „**Fromms Goldrenette** „ pflanzen.

Wir werden auch bestimmt dabei sein und es wäre schön, wenn wir dort einige Vereinsmitglieder treffen würden.

Internationaler Tag der Streuobstwiesen in Neustadt Südharz (Artikel von Gerd Ulm)

(Foto v. Hochstamm Deutschland)

Im Rahmen eines geführten Spaziergangs über die Streuobstwiese am Rosenteich nahe Neustadt/Harz wird diese mit ihren verschiedenen Obstbäumen, Blühpflanzen und tierischen „Bewohnern“, Weidetieren (Heidschnucken) und Honigbienen vorgestellt.

Gerd Ulm gibt einen Überblick über die Geschichte, Bedeutung und Nutzung der Streuobstwiese als Obstquelle, Weidefläche und Lebensraum.

Eine besondere Aktion ist die Pflanzung eines besonderen Apfelbaums, der Fromms Goldrenette. Die Sorte stammt aus Seeba, bei Meiningen, und ist 1837 das erste mal erwähnt, aktuell ist die Sorte sehr selten. Die Pflanzung soll die Sortenvielfalt der Streuobstwiese bereichern.

Verkostung Möglichkeiten regionaler Spezialitäten, die ihren Ursprung auf Südharzer Streuobstwiesen haben, runden das Angebot für alle naturinteressierten Menschen ab, ein Südharzer Grillmeister, Saftpresser sowie ein Imker geben Einblicke in ihre Arbeit.

Die Veranstaltung beginnt um 14:00 am Rosenteich nahe Neustadt/Harz. Bis 17:00 Uhr sind Gäste herzlich willkommen. Der Rosenteich kann zu Fuß oder per Fahrrad erreicht werden. Für Besucherinnen und Besucher, die mit dem Auto anreisen, startet um 13:15 Uhr vom Parkplatz Rüdigsdorfer Weg in Neustadt aus ein gemeinsamer Spaziergang (ca. 3 km) dorthin. Treffpunkt ist die Infotafel zum Naturpark Südharz am Rande des Parkplatzes. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz

Save the Date: Vorankündigung 2024

Tag der Streuobstwiese mit Programm für die ganze Familie „am Parkplatz Bauerngraben“

In ganz Europa wird am 28. April der Tag der Streuobstwiese gefeiert. Wir laden Sie ein, die

Besonderheiten auf unserer Streuobstwiese kennenzulernen, ihre Geheimnisse zu entdecken…

Kommen Sie mit der ganzen Familie, nehmen am Streuobst-Quiz teil, haben Spaß und

verkosten Sie reinen Streuobstsaft. Vielleicht lassen Sie sich inspirieren, eine eigene Streuobstwiese

anzulegen …

Apfelallergie:

Das Thema Apfelallergie finde ich sehr wichtig. Ich selbst war viele Jahre so stark geplagt, dass ich weder einen Apfel noch eine Kirsche essen konnte. Seitdem wir uns mit alten Obstsorten beschäftigen und ich mich getraut habe einen Boskoop, Ontario, „Schöner von Nordhausen“ oder den „Gelben Edelapfel“ zu essen, bin ich schon einige Jahre allergiefrei. Bei uns kommt allerdings auch kein gekauftes, sondern nur Obst von der Streuobstwiese auf den Tisch.

Deshalb finde ich es toll, dass sich einige Vereinsmitglieder auch mit diesem Thema beschäftigen.

Am 08. und 09. November 2023 wurde durch Hans Jürgen Mortag in Kooperation mit dem regionalen Streuobststammtisch und der Park Apotheke ein Allergietest angeboten. Dafür brachte Hans-Jürgen Mortag vier Apfelsorten mit: Carola, Spartan, Gascoynes Scharlachroter und Gelber Köstlicher.

Die Veranstaltung war gut besucht. Hier ein Foto aus der Apotheke.

Mit Fromms Goldrenette vom Blütengrund Alkersleben im Kampf gegen Apfelallergien

Lesefassung aus der Thüringer Allgemeine vom 03.01.2024

Steffi Krieger vom biozertifizierten Landwirtschaftsbetrieb Blütengrund Alkersleben hat auf einer Bank einige Erzeugnisse aus der Streuobstwiese aufgereiht, die schon ihre Vorfahren angelegt haben. Sie führt den Familienbetrieb in siebter Generation. © Thomas Schmidt.

Alkersleben. Wie wertvoll heimische Obstsorten von Streuobstwiesen seien können, beweist eine aktuelle genetische Untersuchung.

Die vielen gleichmäßigen Niederschläge der vergangenen Wochen findet Steffi Krieger gut. Was das für die kommende Obsternte in ihrem Blütengrund in Alkersleben, einem biozertifizierten Landwirtschaftsbetrieb am Unterlauf der Wipfra bedeutet, kann sie noch nicht genau abschätzen. Der Regen kommt den Böden und den Wurzeln zugute.

Krieger, die das Familienunternehmen mittlerweile in siebter Generation führt, wünscht sich in den nächsten Wochen ordentlich Frost. Mehr Wind braucht es dagegen nicht mehr. Durch die bisherigen Stürme sind ihre zum Teil weit über 100 Jahre alten Bäume dank des regelmäßigen Schnittes gut gekommen.

Rückblick auf ereignisreiches Jahr 2023

Für die nächste Ernte sei laut Krieger Folgendes entscheidend: Das Frühjahr möge mild, frostfrei und sturmfrei, der Sommer ausgewogen mit Sonne und Niederschlägen sein, dann dürfte es auch 2024

ein gutes Obstjahr werden. Ein gutes, wie es 2023 für Steffi Krieger war, weil sie bei Äpfeln, Birnen, Quitten, Kirschen und Pflaumen gute Erträge erzielte.

In der Rückschau auf das vergangene Jahr fallen Steffi Krieger viele Veranstaltungen auf ihrem Hof für Liebhaber alter Obstsorten ein. Das Apfelfest im September hielt auch für sie selbst eine Überraschung bereit. Pomologe Jürgen Mortag bestimmte nicht nur mit Sachverstand und Charme die von den Besuchern mitgebrachten Äpfel. Mortag hatte einen weiteren Experten gen Alkersleben gelotst: Willi Hennebrüder von der Lemgoer Gruppe des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

„2005 hat die Lemgoer BUND-Gruppe ein Projekt zum Thema Apfelallergie gestartet, um betroffenen Apfelallergikern zu helfen und damit auf den besonderen Wert der alten Obstsorten und des Lebensraumes Streuobstwiesen aufmerksam zu machen. Tatsache ist, dass viele der alten Apfelsorten problemlos von Apfelallergikern vertragen werden“, erklärt Hennebrüder. Da es so gut wie keine Informationen zur Verträglichkeit gab, habe man mithilfe von weit mehr als 1400 Betroffenen aus ganz Deutschland eine Datei aufgebaut, die darüber informiert, welche Sorten verträglich und welche unverträglich sind und die Ergebnisse der Umfrage ins Internet gestellt.

Kooperation mit Allergiezentrum der Berliner Charité

2016 wurde dann in Kooperation mit dem Allergiezentrum der Berliner Charité eine Studie durchgeführt, an der über 100 Apfelallergiker teilgenommen haben und die gezeigt hat, dass die getesteten Sorten problemlos vertragen wurden und sogar bei vielen der Betroffenen eine Desensibilisierung erreicht wurde“, so Hennebrüder weiter. Daran angeschlossen hat die Lemgoer BUND- Gruppe schon gut 130 verschiedene alte Apfelsorten auf ihren Gehalt an gesundheitlich fördernden Polyphenolen untersuchen lassen, die dafür verantwortlich sind, dass die Äpfel verträglich sind.

„Die alten Sorten, die fast ausschließlich noch in Streuobstwiesen vorhanden sind, weisen einen vielfach höheren Gehalt an Polyphenolen auf“, weiß Hennebrüder und ergänzt: „Ein hoher Gehalt an Polyphenolen trägt nicht nur dazu bei, dass Apfelallergiker diese Apfelsorten meist problemlos vertragen können. Einige Polyphenole wirken wie andere Antioxidantien unter anderem entzündungshemmend und krebsvorbeugend“

Und genau an diesem Punkt kommt der Blütengrund abermals ins Spiel. Die Sorte Fromms Goldrenette wurde bisher noch nicht genetisch untersucht. Willi Hennebrüder kam beim Apfelfest mit Steffi Krieger ins Gespräch, erfuhr um ihre engagierte Arbeit für den Erhalt alter Obstsorten und bat sie, für die genetische Untersuchung ein paar Äpfel der Sorte Fromms Goldrenette zur Verfügung zu stellen. Schließlich hat sie fünf stattliche Bäume dieser Sorte im Blütengrund.

Überrascht vom hohen Polyphenolgehalt

„Ich bin überrascht, dass die Sorte bei der genetischen Untersuchung so gut abgeschnitten hat und einen so hohen Gehalt

an Polyphenolen aufweist“, so Krieger. Sie wurde vom BUND Lemgo nun auch in die Lieferantenliste für Apfelsorten aufgenommen, die für Apfelallergiker verträglich sind und auf Anfrage zugesandt wird.

Im Supermarkt sind Äpfel alter Sorten nicht zu finden. Stattdessen Äpfel der immergleichen Sorten, die eine beängstigende Homogenität aufweisen: gleiche Farbe, Größe und Form innerhalb einer Sorte. Und diese Auswahl der Lieferanten wird durch die Nachfrage der Kunden gerechtfertigt. Ein Fakt, der Willi Hennebrüder nachdenklich stimmt. „Schade, dass die Bürger sich nicht informieren, was eigentlich die Qualität eines Apfels ausmacht. Die Supermarktsorten schmecken fast alle gleich, sind meist etwas süßer als die alten Sorten und haben aber keinen eigenen Charakter. “ Laut Hennebrüder hat ein Apfel der Sorte Damason Renette einen achtfach höheren Polyphenolgehalt als der Supermarktapfel Gala.

Mühlhäuser Würfelnuss verbreitet sich nun in aller Welt

Lesefassung aus der Thüringer Allgemeine vom 03.01.2024, 06:00 Uhr

Die Mühlhäuser Würfelnuss besticht durch ihre eigenartige Form. Sie wurde beschrieben und nachgezüchtet von Andreas Lindner . © Andreas Lindner

Mühlhausen. Andreas Lindner rettet die Walnuss mit der markanten Form in letzter Sekunde und mit Hilfe von Spezialisten

Beinahe wäre sie für immer verschwunden, doch nun hat die „Mühlhäuser Würfelnuss“ einen regelrechten Siegeszug angetreten. Die neue Walnuss-Sorte mit ihrer markanten kubischen Form erregte vor gut 15 Jahren erstmals die Aufmerksamkeit des Mühlhäusers Andreas Lindner; 2017 hat er sie zum ersten Mal offiziell beschrieben. Beinahe wären alle Nachzuchtversuche gescheitert. Doch inzwischen sind 100 Würfelnuss-Bäumchen deutschlandweit und in Österreich und der Schweiz angekommen. Lindner selbst konnte im vergangenen Jahr rechtzeitig zu Weihnachten eine erste große Ernte einfahren.

Im Jahresheft des Pomologenvereins, in dem sich Obstbaumkundler organisiert haben, schilderte Lindner 2017, wie er die Würfelnuss entdeckte, 2008 vor einem Wohnblock in der Friedrich-Naumann- Straße/Ecke Margaretenstraße in Mühlhausen. Die Früchte des Walnussbaums seien außergewöhnlich groß und nahezu würfelförmig gewesen. Die wohlschmeckenden Nüsse seien bei Anwohnern und Passanten sehr gefragt gewesen.

Umgepflanzt worden war der Baum 1988 von einer Anwohnerin aus ihrem Kleingarten am Ölgraben. 2011 dann der Schreck: Der haushohe Baum wurde gefällt, schildert Lindner. Doch im Jahr drauf habe der Stubben wieder ausgetrieben. Danach habe er versucht, holzige Triebe als Ableger zu gewinnen, um junge Nussbäume mit Würfelnuss-Trieben zu veredeln. Mit wenig Erfolg, denn das sei bei Walnussbäumen kompliziert; nur wenige Spezialisten beherrschten das, etwa ein Schweizer, den er kontaktierte.

Viele vergebliche Nachzucht-Versuche und beinahe das Aus

Dann habe die Stadt darauf gedrängt, den Baumrest vollends zu entfernen. Lindner grub ihn eigenhändig aus. Einen Teil topfte er ein und einen anderen vergrub er im Freien. 2015 schickte er seinen letzten Spross an eine Firma in Quedlinburg, die ihn im Reagenzglas per Zellkultur vermehren sollte. Auch das misslang. 2017 waren nur noch drei von Lindner selbst veredelte Bäumchen übrig, die schon zwei Winter überlebt hatten. Er beschrieb die Sorte in der Pomologen-Jahresschrift und bot Interessierten Reiser an, sobald er genug davon gezüchtet hätte.

Das gelang ihm erst 2022 mithilfe eines Spezialisten in den Niederlanden. Im Sommer konnte er dann 100 kniehohe Mühlhäuser Würfelnuss-Bäumchen an Interessenten liefern, gegen ein Entgelt. Drei davon gingen nach Mühlhausen/Uelzen, einem Ortsteil von Unna in Westfalen. Ein Paar aus Nordrhein-Westfalen sei persönlich nach Mühlhausen gekommen und habe mit seinem Artikel in der Hand den Originalstandort des abgesägten Mutterbaumes aufgesucht und anschließend zwei Ableger abgeholt, schildert Lindner. Vier Exemplare gingen an die Naturparkverwaltung

Pflege für frisches Obst aus dem Garten

Auszug aus Ostthüringer Zeitung vom

21.11.2023, 16:36 Uhr • Lesezeit: 3 Minuten Von Marcus Cislak

Teilnehmer des Obstbaumschnittkurs kontrollieren die rund ein Dutzend gepflanzten Bäume in der Gartenanlage "An der der Altenburg" in Pößneck.

© Funke Medien Thüringen | Marcus Cislak

Pößneck. Nachbarschaftshilfe mal anders: Wie man einen Baumschnitt setzt, um leckeres Obst ernten zu können. Das lernen Freiwillige bei einem kostenlosen Kurs.

„Die sind ja kerzengerade“, stellt eine Frau erstaunt mit Blick auf einen im Frühjahr gepflanzten Obstbaum fest. Neun Gehölze hatte eine Seminargruppe im März auf zwei ausgedienten Gartengrundstücken in der Pößnecker Gartenanlage „An der Altenburg“ gepflanzt.

An vier Wochenenden lernten die mehr als dreißig Teilnehmer, darunter auch Bauhofmitarbeiter aus Krölpa, wie mit den Kulturgewächsen umzugehen ist. Schließlich lässt sich feststellen, dass das Wissen um die Pflege der Träger leckerer Vitaminbomben im Laufe der Zeit verloren ging. Mit EU-Fördergeldern hat der Landschaftspflegeverband (LPV) Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale und die Volkshochschule des Saale-Orla- Kreises ein reichhaltiges Tableau an Wissen – vor allem kostenfrei – vermittelt, damit „ihr jetzt mehr als 95 Prozent der Bevölkerung über Obstbaumschnitt wisst“, wie Martin Schlünder vom LPV an die Personen richtete.

Weniger Allergene im heimischen Obstgarten

Mit im Gepäck hatten er und Kursleiterin Ariane Viller die Zertifikate. Die übrigens dazu befähigen Fördergelder zu beantragen, wenn man finanzielle Unterstützung braucht beim der Streuobstpflege oder beim Nachpflanzen. Doch die Urkunden sollte es erst später geben.

Es wird gefachsimpelt. Kleine Grüppchen stehen um die gepflanzten Gehölze. Guck mal hier, oh, guck mal da. Blätter werden begutachtet, ein Klebeband gegen die Blattläuse vom Stamm entfernt. Das unterstützt auch die Ameisen, die das Bäumchen verteidigt, wie Viller erklärt. „Manche kleben Ringe mit Leim, aber das ist uncool. Solche besonderen, selbstklebenden Bänder sind besser für den Baum.“ Das Grüppchen nickt. Unter ihnen ist auch Karsten Zühlke aus Langenorla. Er hat selbst etliche Bäume in seinem Garten. Über die leckere Ernte sagt er: „Das ist ökologisch. Und es ist natürlich deutlich besseres Obst als was man im Supermarkt kaufen kann“, sagt er. Auch der Ernährung wegen: Aus allergischen Gründen kann und will er die Supermarkt-Sorten nicht mehr essen. Mit den alten Kultursorten im Garten, auf Wiesen und am Wegesrand sei er deutlich besser bedient. „Vor zwanzig Jahren“, erzählt er, „habe ich Obstbäume gepflanzt.“ Nun arbeite er das Gelände um, hat neue gepflanzt und „erzieht“ sie zum Beispiel mittels Baumschnitt.

Ziel: Netzwerkgründung und verlorenes Wissen ausbreiten

Erstaunt sei er, wie gut sich die Bäume mit den Tipps aus dem Kurs entwickeln. Von Bekannten habe er schon gute Resonanz erfahren, „ich habe schon ‚Schnittaufträge' bekommen", spricht ein wenig Stolz aus ihm.

In Kolba und Bodelwitz pflegte er bereits mit anderen Freiwilligen Streuobstwiesen.

Das sei auch genau das Ziel des Kurses, wie LPV-Obstbaumexperte Schlünder sagt. „Es sollen sich kleine Netzwerke gründen. Es soll sich das verlorene Wissen wieder ausbreiten." Von bereits geleisteter nachbarschaftlicher Hilfe durch die Kursteilnehmer berichtet er.

Und auch die wissensdurstigen Teilnehmer lobt Schlünder, egal ob man sich in sengender Hitze oder bei Temperaturen nahe Null Grad Celsius traf. Er ergänzt, dass noch für ein weiteres Jahr EU-Fördermittel zur Verfügung stehen. Einen ähnlichen, vielleicht auch einen für Fortgeschrittene, planen er und Viller für 2024."

Mail von Karsten Stiehler:

Am 4. November fand das Arbeitstreffen der Pomologen in der Prüfstelle Wurzen des Bundessortenamts statt.

Dazu hatte Herr Stefan Eschke vom Bundessortenamt eingeladen und diese Einladung wurde von zahlreichen Pomologen aus Mitteldeutschland dankend angenommen.

Neben den Vorträgen von Hans-Jürgen Mortag, Stefan Eschke und Sabine Fortag gab es einen regen Gedankenaustausch untereinander.

So manches, bis dahin ungelöste Sortenrätzel, wurde an diesem Tag noch geknackt.